

## Thorsten Frei ist bei der CDU gesetzt

**Politik** Heute Abend nominieren die Christdemokraten in der Neuen Tonhalle ihren Bundestagskandidaten. Bei der FDP steht Dr. Marcel Klinge bereits als Bewerber fest. Was machen die übrigen Parteien? *Von Ralf Trautwein*

**D**ieser flotte Spruch eines Reporters hat Thorsten Frei vor drei Jahren besonders geärgert: Die CDU könne hier im Gäu auch „einen Besenstiel“ als Kandidaten aufstellen – selbst der werde sicher gewählt. Das fand der direkt gewählte Abgeordnete des Bundestagswahlkreises Schwarzwald-Baar dann doch ziemlich respektlos...

Und durfte sich anschließend mit einem respektablen Ergebnis trösten: Der Wähler schickte Frei mit dem zweitbesten Ergebnis im Land nach Berlin. 47 Prozent der Erststimmen konnte der frühere Donaueschinger Oberbürgermeister für sich verbuchen, rund 15 Prozent mehr als die Union im Bund holte. Das sind Welten in der Politik. Da spielte es auch keine Rolle, dass Frei bei seiner Premiere 2013 noch 56,7 Prozent geholt hatte – denn damals war die Union generell noch deutlich stärker.

### Frei zum dritten Mal

Heute Abend geht es in der Neuen Tonhalle in Villingen zum dritten Mal um ein Bundestagsmandat für Thorsten Frei – die CDU stellt nämlich ihren Kandidaten auf. An Frei kommt dabei keiner vorbei. Der 47-Jährige ist gesetzt und kann den Wahlkreis zum dritten Mal hintereinander gewinnen – wie seine Vorgänger Meinrad Belle und Siegfried Kauder. Frei kann sogar zum Altvorderen Dr. Hansjörg Häfele aufschließen, der über fünf Legislaturperioden im Parlament saß. Häfele ist für die CDU das bislang größte politische Kaliber von hier – unter Gerhard Stoltenberg amtierte er als Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesfinanzministerium.

### In Berlin ankommt

Thorsten Frei allerdings ist in Berlin ähnlich gut unterwegs. 2018 avancierte er vom einfachen Abgeordneten zu einem der Vizevorsitzenden der Unionsfraktion. In der Fraktionsführung ist er für Recht und Verbraucherschutz, Innen, Sport und Ehrenamt, Vertriebene, Aussiedler und deutsche Minderheiten zuständig und hat so beträchtlichen Einfluss auf die Gesetzgebung in diesen Bereichen gewonnen. Damit gehört er zum inneren Zirkel der Union und darf sich, einen Wahlerfolg vorausgesetzt, auch Hoffnung auf höhere Weihen machen.

Ob es aber dazu kommt, wird letztlich davon abhängen, wer



Die amtierenden Abgeordneten Thorsten Frei (CDU, links) und Dr. Marcel Klinge (FDP): Sie gehen wieder ins Rennen um ein Bundestagsmandat. Die Frage ist: Kommt 2021 ein dritter Abgeordneter von hier hinzu?

Fotos: NQ-Archiv



das neue Kabinett zusammenstellen darf. Eine Vorentscheidung fällt hier im Dezember, wenn die CDU ihren Vorsitzenden und die Union ihren Kanzlerkandidaten küren wird. Vor wenigen Monaten machte Thorsten Frei im Gespräch mit der NECKARQUELLE aus seinen Sympathien für den bayrischen Ministerpräsidenten Markus Söder nicht wirklich ein Hehl. Dabei sieht es so aus, als ob Frei aufs richtige Pferd setzen würde – CSU-Mann Söder steht für die Kanzlerkandidatur Umfragen zufolge derzeit am höchsten im Kurs.

Dass die Union, wenn die Deutschen in etwa einem Jahr ihren nächsten Bundestag wählen, gute Karten hat, liegt derzeit auch daran, dass sie als Seniorpartner in der Regierungskoalition die Corona-Krise federführend managen darf und dabei nachhaltig von einem Effekt profitiert, den Politikwissenschaftler die „Stunde der Exekutive“ nennen: Die Regierenden erfahren unbedingten Zuspruch, egal, wie gut oder wie schlecht sie ihre Sache auch machen.

Das macht den Kollegen von der FDP zu schaffen, die bei der letzten Bundestagswahl mehr oder weniger ohne Not auf eine Regierungsbeteiligung verzichtet haben. „Lieber nicht regieren als falsch regieren“, beschied der Fraktionschef Christian Lindner 2017 den verblüfften FDP-Wählern und ließ so die erste mögliche Jamaika-Koalition auf Bundesebene platzen.

Das hat die Liberalen weitgehend der Möglichkeit beraubt, sich in der Krise politisch zu profilieren – sieht man einmal von Dr. Marcel Klinge aus Villingen ab.

Der zweite amtierende Abgeordnete des Wahlkreises Schwarzwald-Baar hatte über einen vorderen Platz auf der Landesliste den Sprung nach Berlin geschafft und das Glück, tourismuspolitischer Sprecher seiner Fraktion zu werden.

Denn diese Funktion hat ihm in der Corona-Krise viel Publicity verschafft. Der agile Klinge nutzte die Gelegenheit und kämpfte ebenso effektiv wie öffentlichkeitswirksam für die von der Krise besonders gebeutelten Branchen Fremdenverkehr und Gastronomie.

Klinge ist bei den Liberalen ebenso wie Frei bei der CDU unantastbar; als FDP-Vorsitzender für Südbaden hat der 39-Jährige bei den Liberalen eine stabile Position und viel Einfluss. Bereits im Juni haben ihn die Freien Demokraten wieder als Kandidaten für die Bundestagswahl 2021 auf den Schild gehoben. Dass Klinge bei seiner insgesamt vierten Kandidatur zum zweiten Mal in den Bundestag einziehen dürfte,

ist wahrscheinlich, da er einen vorderen Platz auf der Landesliste erhalten wird, der ihn erneut nach Berlin bringt, sofern die FDP die Fünf-Prozent-Hürde nimmt. Dass sie daran scheitern könnte, ist nach aktuellen Umfragen freilich nicht ganz ausgeschlossen – die neusten Umfragen der großen Meinungsforschungsinstitute sagen den Liberalen lediglich fünf bis sechs Prozent voraus – deutlich weniger als Linken und AfD, die augenblicklich bei acht beziehungsweise zehn Prozent rangieren.

Sind diese Prognosen zutreffend, dürfte sich die SPD mit den Grünen 2021 ein Rennen liefern, wobei die Grünen mit durchschnittlich um die 20 Prozent vor den Sozialdemokraten liegen, denen die Institute um die 17 Prozent zutrauen.

Das hat für die örtlichen Bundestagskandidaten durchaus Relevanz, denn auch sie müssen wie Marcel Klinge ihre Hoffnungen auf die Landesliste setzen. Will heißen: Je weiter oben man sich auf dieser Liste positioniert, und je mehr Prozente die eigene Partei holt, desto wahrscheinlicher wird man in Berlin dabei sein.

Dabei ist noch offen, wer bei Rot, Grün und Blau ins Rennen geht. Bei der SPD wird man an der Kreisvorsitzenden Derya Türk-Nachbauer wohl nicht vorbei kommen, die bei der anstehenden Landtagswahl im Frühjahr dem Schwenninger Nicola Schurr den Vortritt gelassen hat – es wäre keine Überraschung, wenn sie nächsten Herbst wie ihr Amtsvorgänger Jens Löw zweimal zuvor ins Rennen um ein Bundestagsmandat ginge. Türk-Nachbauer wies dabei gegenüber Löw einen entscheidenden

Vorteil auf: Sie sitzt im Vorstand der baden-württembergischen SPD und ist außerdem über ihre Vorstandarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF) in Stuttgart hervorragend vernetzt. Ein vorderer Platz auf der Landesliste ist für sie daher durchaus in Reichweite. Und damit könnte die Bad Dürrheimerin dann, sofern das Bundesergebnis ihrer Partei passen sollte, das Ticket nach Berlin lösen.

### Wieder mal ein Trio?

In einer solchen Konstellation wäre der Wahlkreis Schwarzwald-Baar so gut wie schon lange nicht mehr im Parlament vertreten.

Tatsächlich hat er schon einmal Mitte der 1990er-Jahre drei Abgeordnete gestellt, als Meinrad Belle (CDU) das Direktmandat holte, während Christa Lörcher von der SPD und die Grüne Rita Grießhaber über die jeweilige Landesliste in den Bundestag einzogen, der damals anfangs noch in Bonn tagte.

Christa Lörcher schrieb seinerzeit Geschichte, als sie 2001 ihrem Kanzler Gerhard Schröder die Stimme bei der Vertrauensfrage verweigerte, da daran die Abstimmung über einen militärischen Einsatz im Afghanistankrieg gebunden war.



Wahlen

### CDU bestimmt auch ihre Delegierten

Bei der Kandidatennominierung heute Abend um 19 Uhr in der Neuen Tonhalle kürt die CDU nicht nur ihren Bundestagsbewerber, sondern bestimmt auch ihre Delegierten für die Bezirks- und Landesvertreterversammlung zur Bun-

destagswahl 2021, die dann zwischen dem 25. August und dem 24. Oktober stattfinden wird. Der genaue Termin steht noch nicht fest. Als Versammlungsleiter fungiert der Europa-Abgeordnete und Vorsitzende des CDU-Be-

zirksverbands Südbaden, Dr. Andreas Schwab. Zum Wahlkreis 286 Schwarzwald-Baar gehört eben dieser Landkreis sowie die Gemeinden Gutach, Hausach, Hornberg, Wolfach und Oberwolfach im Ortenaukreis. rat

47

Prozent der Stimmen holte CDU-Mann Thorsten Frei bei der letzten Bundestagswahl 2017.